



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

426 (15.9.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235650)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2,20 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonr. 17700 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. B. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. 4. 6. (Bollermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 4. Schlegelstr. 19/20 u. Neerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonietexte für Wagem. Anzeigen 0,60 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kolonietexte werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewähr, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruch für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Austräge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen Gesetz und Recht

Eine Niederlage Belgiens in Genf

Die von Belgien gewünschte Wiederwahl in den Rat wird abgelehnt

Von 48 Stimmen waren 19 dagegen

Genf, 15. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die heutige Vollversammlung des Völkerbundes hat die Aufgabe, sich über die Wiederwählbarkeit Belgiens auszusprechen. In den Delegationen wogt die Streit seit drei Tagen. Von französischer Seite möchte man die größten Anstrengungen, um für Belgien die Wiederwählbarkeit zu sichern. Es heißt, daß Briand vorgeschien mit dem Reichsaussenminister Stresemann über diese Frankreich besonderes interessierende Frage sich eingehend ausgesprochen. Auch bei den Vertretern der skandinavischen Staaten und selbst in südamerikanischen Kreisen bemühte sich Frankreich, besonderes Interesse an der Wiederwählbarkeit zu zeigen. Diese Anstrengungen sind nach dem Ergebnis des heutigen Wahlganges als gescheitert zu bezeichnen. 48 gültige Stimmen waren abgegeben. Um die Wiederwählbarkeit festzusetzen, hätten 22, d. h. Zweidrittel aller gültigen Stimmen für Belgien abgegeben werden müssen. Es wurden aber nur 29 zu Gunsten Belgiens abgegeben. Infolgedessen ist das belgische Ansuchen als abgelehnt zu betrachten.

Nach dem Wahlsitz erhob sich der belgische Außenminister Vanderveelde von seinem Sitz und hielt an die Versammlung eine Ansprache, in der er sagte, es sei seine Überzeugung, daß die Ablehnung der Wiederwählbarkeit für Belgien nicht auf Antipathie gegen sein Land zurückzuführen sei, sondern auf die Verteilung eines Prinzips, das sich gegen die Wiederwählbarkeit eines Landes im allgemeinen richte. Vanderveelde betonte, Belgien werde trotz dieser Niederlage im Völkerbund nach wie vor eifrig an der Lösung der schwebenden Probleme mitarbeiten.

Heute nachmittags findet nun die Vollversammlung statt, in der nunmehr drei nichtständige Ratsmitglieder gewählt werden sollen. Man hält für die meistbegünstigten Kandidaten Kanada, Finnland und einen skandinavischen Staat. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß man sich gezwungen sehen wird, die heutige Ratswahl zu verschieben, denn nach der Niederlage Belgiens dürften in den Delegationen neue und lanwierliche Auseinandersetzungen unumvermeidlich sein, um für Belgien einen anderen Kandidaten aufzufinden.

Analysiert man das heutige Stimmenergebnis, um festzustellen, wie die Minderheit zustandekommt, so ergibt sich die Tatsache, daß die Kleinen Neutralen, namentlich Holland und Skandinavien, gegen das Prinzip der Wiederwählbarkeit, doch nicht gegen Belgien selbst, sich ausgesprochen. Man vermutet ferner, daß die Südamerikaner, denen ein Sitz im Rat zwar zugesichert, aber doch nicht mit Bestimmtheit garantiert werden konnte, mit der Möglichkeit des Verlustes ihres Sitzes rechneten, falls Belgien auf seinem Posten bliebe. Die englischen Dominien, die im Rate einen Sitz erhalten wollen, wandten sich gegen die belgische Wiederwählbarkeit. Schließlich sei erwähnt, daß Belgien selbst gegen den Grundgedanken der Wiederwählbarkeit früher auftrat.

Nach dem Ausscheiden Belgiens bzw. Vanderveeldes vermindert sich die Zahl der in den Geschäften erfahrenen und mit den Schwierigkeiten des Genfer Apparates vertrauten Staatsmänner noch weiter, da bekanntlich auch Venessius auscheiden wird. Die Persönlichkeit Vanderveeldes erfreute sich in der deutschen Delegation aufrichtiger Sympathie und man betont insbesondere, daß sich Vanderveelde als Vermittler am Ratsitz sehr erfolgreich betätigt hat.

Nach der Vollversammlung trat der Rat zusammen

Auf der Tagesordnung stehen zwei Danzig-polnische Fragen. Nachdem die Juristen ihr Gutachten über die Revisionsschlichtung von Ratsbeschüssen in bejahendem Sinne beantwortet, sich jedoch über die Anwendung dieser Entscheidung auf die Westernplattenfrage verneinend geäußert haben, wird Danzig ein neues Streitverfahren beim Höheren Kommissar in dieser Angelegenheit anhängig machen müssen. Statt daß sich der Rat sofort mit der Westernplattenfrage beschäftigt, ist jetzt eine neue Verzögerung aus formalistischen Gründen eingetreten. Die Frage der Exterritorialität der Westernplatte wird zu einer längeren Debatte führen, da sich über den Standpunkt des Berichterstatters Villegas keine Einigung erzielen ließ.

Dagegen ist die Danzig-polnische Angelegenheit betreffend Klagerrecht der Eisenbahner von der Tagesordnung abgesetzt worden. Eine neue polnische Note ist die Ursache dieser Vertagung. Es wird ferner bekannt, daß sich das Juristenkomitee, dessen Aufgabe es ist, eine Lösung der ungarisch-rumanischen Differenzen zu finden, noch nicht zu einigen vermochten. Die Differenzen in diesem Juristenkomitee sind noch sehr erstarbt, sie müssen aber infolge der nahe bevorstehenden Abreise Briands und Chamberlains überbrückt werden, andernfalls eine weitere Vertagung des Ausschusses notwendig wäre.

Die Nationalsozialisten in Amerika. Der „Bill. Beobachter“ meldet, daß in New York eine Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei gegründet worden sei.

Eine Entscheidung des Rats

Genf, 15. Septbr. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die heutige Ratsitzung verzögerte sich etwas, da unmittelbar vor Beginn zwischen dem Reichsaussenminister und dem Berichterstatter in den Danzig-polnischen Fragen, Villegas, sowie dem polnischen Delegierten private Gespräche stattfanden, die die Erledigung der Danzig-polnischen Angelegenheiten betrafen. Im Einverständnis mit Reichsaussenminister Dr. Stresemann wurde in der Frage der Exterritorialität der Westernplatte die Vertagung beantragt. Nachdem der Juristen-ausschuss über die Westernplattenfrage selbst zur Verständigung gelangt war, traf der Rat folgenden Entschluß: Nachdem der Rat von dem Juristenbericht Kenntnis genommen hat, entscheidet er, daß es nicht zulässig sei, dem Antrag in der Rote des Danziger Senatspräsidenten an den Ratspräsidenten vom 25. Juli 1927 das Munitionslager auf der Westernplatte betreffend, Folge zu geben.

Französischer Beschwichtigungsversuch

Genf, 15. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) In maßgebenden deutschen Stellen ist man sehr unangenehm davon berührt, daß der Briand nahebedehende französische Journalist Ray ein Tischgespräch der Außenminister der Vöcarnomächte, die gestern mittag bei dem skandinavischen Delegierten Villegas zu Gast waren, als sogenannte Konferenz der Vöcarnomächte bezeichnet hat. Davon ist, so erklärt man in leitenden deutschen Stellen, keine Rede gewesen. Die Außenminister plauderten bei schwarzem Kaffee einige Minuten, doch es wurde weder über politische Fragen, noch über die künftige Entwicklung der Politik von Vöcarno gesprochen. Man betrachtet die Darstellung des genannten französischen Journalisten als eine Art Beschwichtigungsversuch, um den schlechten Eindruck zu verwischen, den Briands Ablehnung, eine Konferenz der Vöcarnomächte einuberufen verursacht hatte. Wie ich erfahre, ist jedoch die Möglichkeit einer Zusammenkunft noch nicht ausgeschlossen. Chamberlain bemüht sich, wie mitgeteilt, neuerlich, eine Konferenz der Partner des Vöcarnovertrages zustande zu bringen, stieß jedoch auf den Widerstand Briands, der ohne Zweifel den Wünschen seiner eigenen Delegation Rechnung tragen muß. Man macht jetzt sogar geltend, daß die gestrige Rede des Grafen Bernstorff die Aussichten auf eine Zusammenkunft und Aussprache der Außenminister höchst fragwürdig gemacht hat.

Die Verhandlungen mit Litauen

Berlin, 15. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie bekannt wird, sollen die in Genf abgebrochenen deutsch-litauischen Verhandlungen in ungefähr 10 Tagen in Berlin zwischen Woldemaras und Dr. Stresemann zu Ende geführt werden. Wie wir an zuständiger Stelle hören, wird bei diesen Verhandlungen ein Protokoll über die Fragen der gemeinschaftlichen Interessen aufgestellt werden, das bis zum Abschluß endgültiger Verträge in Kraft bleiben soll. Unsere Differenzen mit Litauen sind nicht durch vertragliche Vereinbarungen zwischen Litauen und dem Deutschen Reich auszuräumen. Deutschland hat sich als Mitglied des Völkerbundes lediglich zum Anwalte der unterdrückten Minderheiten gemacht.

Reichstagsbeginn am 17. Oktober

Berlin, 15. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Aelterenrat des Reichstages trat nach der gestrigen Vertagung heute nochmals zusammen, um über die Einberufung des Reichstages zu beraten. Zu Beginn der Sitzung stellte Reichstagspräsident Lobe fest, daß der Reichsaussenminister von Kudeff keinen Vorwurf gegen die Verchiebung der Verabschiedung des Reichsausschusses erhoben habe. Der Aelterenrat schloß sich einstimmig dieser Feststellung an. Ein Antrag der Kommunisten, den Reichstag noch im September einuberufen und ihn über die Heraussetzung der Miet- und der Kriegsfürsorge beraten zu lassen, fand nur die Zustimmung der Sozialdemokraten, wurde also abgelehnt. Es wurde beschloffen, den Reichstag zum 17. Oktober einuberufen und davon nur Abstand zu nehmen, wenn das Reichsschulgesetz auch dann nicht vorliegen sollte.

Die Verhandlungen über die Befolungsreform

Schritten inzwischen nur langsam fort. Das Preußenkabinett hat seine Beratungen aektern noch nicht abschließen können und wird sie heute morgen fortsetzen, um nach Möglichkeit dem gegen mittag zusammentretenden Reichskabinett seine Beschlüsse unterbreiten zu können. Das Kabinett hat zwar bekanntlich zu dem Entwurf in den Grundzügen seine Zustimmung gegeben, doch bleiben bei der definitiven Gestaltung der Einzelheiten noch recht erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden.

Auch im Reichsrat wird es vermutlich noch lebhafte Auseinandersetzungen geben, da die Länder naturgemäß die Krone der Deana und im Zusammenhang damit die einer Aenderuna des Finanzansatzes erneut aufmerken werden. Man erwartet namentlich von Bayern eine sehr starke Opposition.

Der Orient in Genf

Von Dr. Artashes Abeghian

Orientalische Probleme sind seit 1920, der ersten Tagung der Völkerbundsversammlung, in dieser oder jener Form regelmäßig vor das Genfer Forum zur Beratung gebracht worden. Man erinnere sich nur daran, wie lange z. B. das Mosulproblem im Zentrum der Genfer Beratungen stand, bis es schließlich 1925 durch einen Völkerbundsentscheid beigelegt wurde. Ferner erregte seinerzeit auch die syrische Frage die Gemüter in Genf lange. In der Tat: nicht zuletzt der Orient und orientalische Probleme sind es, die die Beziehungen der Mächte innerhalb und außerhalb des Völkerbundes beeinflussen. Einmal, weil einige orientalische Länder als Mandatsgebiete rechlich dem Völkerbunde selbst zukünftig sind, zum zweiten, weil andere Länder des Orients als selbständige Staaten nicht selten die politische Aufmerksamkeit der Welt auf sich konzentrieren; schließlich, weil auch die allgemeine Kolonialfrage, die ja rechtlich in die Kompetenz des Völkerbunds gehört, ein Stück orientalischer Angelegenheiten darstellt.

Artikel 22 der Völkerbundsstatuten besagt, daß Länder und Gebiete des Orients, die noch nicht imstande sind, sich unter den besonders schwierigen Bedingungen der heutigen Welt zu leiten, in drei Kategorien geteilt werden: A, B und C. Die C-Kategorie umfaßt Süd- und Westafrika und die Südseeinseln gehören eigentlich zu den übrigen Kolonien und werden auch als solche behandelt. Nicht viel unterscheiden sich von ihnen die B-Kategoriegebiete Zentralafrikas. Handelsfreiheit wird dort zwar für alle Völker gewährleistet. Festungen dürfen jedoch dort nicht errichtet werden, ebenso dürfen die Eingeborenen nicht militärisch ausgebildet werden. Als eigentliche Mandatländer werden schließlich die A-Kategorie-Länder betrachtet: Syrien, Palästina, Transjordanien und Irak, also meist Stätten alter Kultur und ehemalige Bestandteile des Osmanischen Reiches, deren Bevölkerung eine solche Entwicklungsstufe erreicht hat, daß sie in ihrem Völkern als unabhängige Nationen vorläufig anerkannt werden können. Und ferner: Bis diese Länder imstande sein werden, sich selbst zu regieren, ist der Mandatar verpflichtet, ihnen Ratschläge und Unterstützungen für ihre Verwaltung zu geben. Wenn auch im weiteren festgelegt wird, daß bei der Wahl des Mandatars in erster Linie die Wünsche dieser Gemeinwesen selbst berücksichtigt werden müssen, so ist es Tatsache, daß dies von Anfang an nicht der Fall gewesen ist. In Wirklichkeit der Oberste Rat der alliierten Mächte ist es gewesen, der seinerzeit die Mandate über die genannten Länder England und Frankreich zugesprochen hat. Sie sind fast ausschließlich von Arabern bewohnte Gebiete.

Der Völkerbund und namentlich dessen Mandatsaus-schuss — in dem nun auch Deutschland seine Vertreter hat — hat sich mehr als einmal mit den Mandatländern beschäftigt. Rechtlich betrachtet, dürfen sie auch als selbständige Mitglieder in den Völkerbund eintreten, wohl im Einverständnis der Mandatäre selbst, etwa also wie es seinerzeit britische Dominions getan haben. Nun wird, Mittellungen arabischer und englischer Presse zufolge, in der Tat die Frage in Erwägung gezogen, ob es nicht an der Zeit wäre, daß voreerst Irak einen diesbezüglichen Antrag dem Völkerbunde unterbreite. Dies liegt nämlich im Rahmen des englisch-irakischen Abkommens, das bekanntlich 1925 im Zusammenhang mit der Resolutionentscheidung getroffen und das auch das britische Protektorat, das 1928 abläuft, auf weitere 25 Jahre verlängerte. Das genannte Abkommen sieht nun voraus, daß Irak inangewilligen Mitglied des Völkerbundes werden dürfe. In diesem Sinne hat sich nun der Ministerpräsident, zugleich auch Außenminister Iraqs, Dschafar Ben, der vor kurzem in London weilte, geäußert.

Augenscheinlich soll das Foreign Office seinerseits nichts dagegen haben. Im Gegenteil, dies liegt in seinem Interesse selbst. Denn einmal werden dadurch, daß der junge arabische Staat Irak unter den Schutz des Völkerbundes gestellt wird, auch die Wege nach Indien und den anderen Kolonien Englands noch besser gesichert; ferner wird England imstande sein, seine Besatzungsgruppen in Mesopotamien zu vermindern und demnach auch seine Ausgaben dafür zu verringern. Zum zweiten wird London auf diese Weise, indem es also die internationale Stellung seines Mandatsgebietes Irak befestigt, auch die den anderen, rechtlich unabhängigen arabischen Ländern und namentlich Ägypten und Arabien Ibn Sauds gegenüber noch mehr härten und sie auf diese Weise stets in Schach halten können. In Erwägung wird außerdem gezogen, das panarabische Programm, das ja ein Trumpf in der Hand der britischen Araberpolitik. Hier treten nämlich die Herrscher der drei arabischen Staaten — Ägyptens, Iraqs und des Hedhasa-Reichs — als Rivalen gegeneinander auf. Die Aufrollung der Frage des Eintritts Iraqs in den Völkerbund erleichtert also die politischen und strategischen Aufgaben der Londoner Regierung und kann demnach, hier nur willkommen sein. Welche praktischen Schritte in dieser Richtung getan werden sollen, wird erst die nächste Zukunft zeigen. Von einem anderen Versuche, auch die übrigen arabischen Staaten nach Genf berufen zu wollen, ist noch keine Rede. Daß sich aber wenigstens Ägypten in dieser Richtung einigermassen betätigt, indem es nämlich seit Jahren bestrbt ist, die Rahmen seiner Unabhängigkeit zu erweitern, liegt auf der Hand. Noch 1924, als nämlich MacDonald, am Ruder der britischen Macht stand, unterbreitete ihm der derzeitige Ministerpräsident und Führer der ägyptischen Unabhängigkeitsbewegung, Zaghal Pascha, den Vorschlag, den Schutz des Suez-Kanals dem Völkerbunde zu übertragen. Wenn nun auch alle Bemühungen, den Völkerbund als einen Faktor in

Der Regelung britisch-ägyptischer Beziehungen hinlein zu gehen, bis heute schlagelassen haben, so liegt andererseits nicht außerhalb der Wahrscheinlichkeit, daß man doch in absehbarer Zeit auf diesem Wege etwas erreichen kann.

Wenn wir ferner von den östlichen unabhängigen Staaten Japan und China absehen, so ist Persien der einzige unabhängige Staat Asiens, der, von Anfang an, Mitglied des Völkerbundes ist. Die übrigen zwei unabhängigen Staaten Asiens, Afghanistan und die Türkei, haben noch heute außerhalb des Völkerbundes verblieben.

Aus demselben und noch anderen Gründen hält sich bis heute auch die Türkei von dem Völkerbund fern. Seit aber der Völkerbund in der türkischen Presse davon gesprochen, daß unter gewissen Bedingungen die Türkei bereit sein würde, einen Antrag auf ihren Eintritt in den Völkerbund zu unterbreiten.

Schließlich steht auch Persien und seine Außenpolitik im Zeichen russisch-britischer Rivalität. Rußlands Persienbestrebungen gehen nämlich dahin, das Land der Schahinschahs von England und dem Völkerbund loszulösen und es unter seinen ausschließlichen Einfluß zu bringen.

Flaggenstreit und kein Ende

Die maßgebenden Hotelbesitzer-Organisationen scheinen sich über ihr Verhalten zum 80. Geburtstag Hindenburgs noch immer nicht einig werden zu können. Sie werden sich der „Ästhetischen Rundschau“ zufolge in nächster Zeit noch einmal mit der Flaggenfrage beschäftigen.

Eine Falschmeldung der „Germania“

Die „Germania“ hatte behauptet, daß zwischen dem völkerverfeindlichen Abgeordneten Dr. Runkel und dem Zentrumsabgeordneten Rheinländer eine unverbundene Aussprache über das Reichstagsgesetz stattgefunden habe.

Münchener Theaterbrief

Die Münchener Theatersaison steht zwischen den Zeiten wie die Natur, die zwischen Sommer- und Herbststimmungen schwankt. Die Kammerstücke im Schauspielhaus werden jenen gerecht, während das Residenztheater schon offiziell mit seinem Programm begonnen hat.

Englisch-italienische Annäherung

Chamberlain trifft sich mit Mussolini

London, 15. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) In hiesigen politischen Kreisen wurde gestern die Nachricht, wonach Chamberlain während seines Urlaubs, den er in den nächsten Wochen auf einer Mittelmeerreise zubringen gedenkt, mit Mussolini zusammentreffen werde, viel besprochen.

Dieses Zusammentreffen, das von großer politischer Bedeutung sein dürfte, soll in der Form einer rein privaten und durchaus nicht offiziellen politischen Unterhaltung vor sich gehen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ zählt die Gegenstände auf, die in den zukünftigen Unterhaltungen zwischen Mussolini und Chamberlain geklärt werden sollen, ohne zwischen den einzelnen Punkten eine Verbindung vorzunehmen.

Wenn der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ aber weiter schreibt, die vorläufige Jurisdiktion Englands in dem italienisch-jugoslawischen Konflikt habe sich, wie aus den erfolgreich begangenen direkten Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad hervorgehe, als völlig richtig erwiesen, so scheint diese Betrachtung in diesem Zusammenhang mehr ein Versprechen für die Zukunft, als eine Betrachtung der Vergangenheit zu bedeuten.

Die die Sachlage aber auch sei, die Unterredung zwischen Mussolini und Chamberlain bedeutet mehr als eine Geste der Höflichkeit. Sie bedeutet die Wiederherstellung der für nach dem Besuch Dommergues in London etwas locker gewordenen Beziehungen zwischen Italien und England.

Ausweisung italienischer Kommunisten aus Frankreich

Paris, 15. Sept. Infolge des Vorfalls an dem italienischen Botschaftsrat Grafen Kardini sind mehrere italienische Kommunisten, die ein Asyl in Paris gefunden hatten, ausgewiesen worden.

Italienische Grenzverletzung

Wien, 15. Sept. Von der Grenzschutzabteilung Brenner wurden in der Nähe der Ortschaft St. Johann zwei italienische Unteroffiziere verhaftet, die die österreichische Grenze überschritten hatten.

berga, des „dänischen Mollers“, deutsches Schauspiel „Ithaka“

Das Stück, ursprünglich als Satire auf deutsche Zustände geschrieben und auch im Deutschland des 18. Jahrhunderts viel gelesen, ist von unserer Bühne seit langem gänzlich verschwunden; und auch Klopke, der Heuberg als Bühnenbildner sehr hoch geschätzt und mit Vorliebe aufgeführt hatte, zog andere Werke des dänischen Dichters dem „Molles“ vor.

Mit diesem Stücke dürfte das Sommerprogramm des „Künstlertheaters“ erschöpft sein. Groß sind die Verdienste nicht, die in dem Kunsttempel in der Ausbeutung geerntet wurden.

Logo of the Deutsche Volkspartei (German People's Party) with the text 'Deutsche Volkspartei'.

Wir erinnern nochmals an die morgen Abend 8 1/2 Uhr im großen Kasino-Saale stattfindende

Öffentliche Versammlung

In der Landtagsabgeordneter Dr. Matthes über das Thema: „Die Steuerfragen von Gewerbe und Grundbesitz“ sprechen wird. Es sind in der letzten Zeit von verschiedenen Organisationen Steuerreformversammlungen abgehalten worden.

Kommunale Finanzsorgen

Berlin, 15. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Finanzausschuss des Deutschen und Preussischen Städtevereins verhandelte heute, wie wir hören, über wichtige Fragen der kommunalen Finanzpolitik, u. a. über den preussischen Finanzausgleich, die Kommunalanleihepolitik und die Frage der Befolgungsreform.

Letzte Meldungen

70 000 polnische Saisonarbeiter in Deutschland - Warschau, 15. Sept. Einer Meldung der „Was. Poranna Warszawa“ zufolge werden in den Monaten Oktober und November 70 000 polnische Saisonarbeiter in Polen zurück erwartet, die auf Grund eines Abkommens mit der deutschen Regierung nach Polen zurückkehren müssen.

Wegen Spionage angeklagt - Paris, 15. Sept. Wegen Veröffentlichung eines Geheimberichts des Generals Guillaumat ist der Herausgeber der Wochenchrift „Aux ecoutes“ auf Grund des Artikels 1 des Gesetzes von 1886 wegen Spionage angeklagt worden.

Sammlung für Rungeffers Hinterbliebenen - Paris, 15. Sept. Gelegentlich eines Besuches bei der Mutter Rungeffers will Bürgermeister Walter für die Summe von einer Million Franken überreichen, die die Mitarbeiter der ihm untergeordneten Dienststellen zur Ehrung des Andenkens Rungeffers gesammelt haben.

Kunst und Wissenschaft

Attilas Grab entdeckt? Bei der Requirierung eines Landes in der Nähe von Dedenburga riefen die Arbeiter auf reiche Funde an römischen Münzen, Waffen, Amphoren und Danohaltungsdgegenständen. Seitdem man nach weiterer angelegener Arbeit eine Feldplatte von sechs Ruten Länge, ein Meter Breite und zwanzig Zentimeter Dicke freigelegt hat, ist die Vermutung entstanden, Attilas Grab sei gefunden worden.

Chinesische Kunstausstellung in der Berliner Akademie. Die Gesellschaft für östliche Kunst in Berlin hat beschlossen, eine umfassende Ausstellung chinesischer Kunst zu veranstalten. Die Ausstellung wird im Jahre 1929 in den Monaten Januar bis März unter Mitwirkung und mit Unterstützung der Preussischen Akademie der Künste in ihren Räumen am Pariser Platz stattfinden.

Literatur

Hebels Rheinländer Hausfreund für das Jahr 1928. Berlin von Moritz Schaubert, Jahr 1. B. Hebels Rheinländer Hausfreund zählt zu den Kalendern, die sich im Laufe der Jahrzehnte in vielen deutschen Familien eingebürgert haben. Auch die Ausgabe 1928 enthält vollständig geschriebene Kalendergeschichten, die gerne gelesen werden. Im übrigen ist der Kalender wieder sehr reich und mannigfaltig ausgestattet.

Mannheimer Frauen-Zeitung

Die Heirat ist ein Vogelband,
Der drin ist, der will raus!
(Süddeutsches Sprichwort.)

Die deutsche Frau und die Mode

Von Charlotte Lohers, Berlin

In der Reichshauptstadt plant man für den diesjährigen Herbst eine große Ausstellung „Die Mode und die Dame“. Es soll in erster Linie dem Auslande der Beweis für die Vollständigkeit der in Deutschland geleiteten Qualitätsarbeit und für die selbständige Entwicklung der deutschen Mode überhaupt erbracht werden.

Deutsche Mode! Eine lange Zeit hindurch in modischen Kreisen verpönte Begriffe. Vor dem Kriege galt nur das als gesellschaftsfähig, was an Hüften, Kleidern und Schuhen aus dem Ausland kam. Die deutsche Frau, vornehmlich die der zahlenden Kreise, war nur dann „angezogen“, wenn das Kleid oder der Hut die Marke irgendeiner Pariser, Lyons oder Nizzaer Firma trug.

Dann kam der Krieg und machte mit einem Schlage das zum Zwang und zur Notwendigkeit, was bis dahin, abgesehen von wenigen durch besondere Beziehungen bedingten Ausnahmen, nur Wunsch und Hoffnung gewesen war. Die wirtschaftliche und kulturelle Abgeschlossenheit gegen das Ausland stellte die deutsche Frau vor die Aufgabe, selbst zu suchen und zu wählen, selbst Stil und Abwechslung in das Modebild zu bringen. Auf der anderen Seite aber forcierte sie von der gesamten Bekleidungs- und Textilindustrie, sich den völlig veränderten wirtschaftlichen und technischen Bedingungen reiflos anzupassen.

Im großen und ganzen wurde, abgesehen von anfänglichen Schwächen und Ueberreibungen, auch Unzufriedenheiten — es sei nur an die Stoffverschwendung der Jahre 1915 und 1916 erinnert — diesen Erwartungen entsprochen.

Seitdem sind mehr als zehn Jahre vergangen. Gewaltige Arbeit ist geleistet worden. Und den ersten zagen Versuchen, eine „Deutsche Mode“ zu schaffen, wurde kraftvolles wirtschaftliches und künstlerisches Leben. Die Ausdehnung des Verbandes „Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur“ auf vierzigjährige „Geselle“ gab einen anschaulichen Ueberblick über die gewaltige Pionierarbeit, die in den letzten Jahrzehnten von deutschen Frauen geleistet wurde. Das wertvollste Ergebnis dieser „Deutschen Modeausstellung“ ist jedoch die Erkenntnis, daß all die gesundheitswidrigen und lächerlichen Auswüchse, die den Anfang der Mode früher befeuchteten, eben nur infolge der so gern bespöttelten deutschen „Reformbestrebungen“ verschwanden. Die so überaus beliebten „Neubiten“ von heute, wie Kasak, Jumper, Pulllover, oder wie die fremdenwärtigen Besetzungen lauten mögen, entkamen keinen französischen oder amerikanischen Vorbildern, sondern Anregungen und Modellen, die teilweise schon vor dem Kriege an den Kreisen des genannten Verbandes als „Deutsche Mode“ vorgeschlagen wurden. Die Geschmacklosigkeiten und Ueberreibungen aber, wie sie sich erst jetzt wieder bemerkbar machen, rühren nachweislich immer wieder von ausländischen Einflüssen her.

Tief und unendlich ist der Zusammenhang zwischen Mode, Kultur und wachsendem Frauentum. Eine Mode wird immer geboren aus den jeweiligen Kulturereignissen und Wirtschaftsverhältnissen. Oberflächlich betrachtet, ergäbe so eine Uebersicht über die heute bei der Allgemeinheit gebräuchlichen Mode-Erzeugnisse ein betäubendes Bild. Denn die Hälfte dessen, was deutsche Frauen und Mädchen tragen, ist so undeutsch wie nur möglich. Klammert sich ängstlich und slavisch an ausländische Vorbilder an, immer und ewig in der lächerlichen Angst, „unmodern“ zu erscheinen. Und umgekehrt? Ist es nicht mit allem, was sich heute als „Deutsche Kultur“ und „Geistesleben“ in unseren Großstädten darbietet, genau so bestellt? Allerdings — die Großstädte stellen noch lange nicht das gesamte Deutschland dar. Außerhalb dieser Wohnansammlungen pulsiert noch genug urwäldisches und tief im Deutschum verankertes Leben. Ueberall sind Kräfte am Werk, das grobe, unter Volk in die tiefsten Abgründe erschütternde Erlebnis des Krieges in fruchtbringende Erkenntnisse und Tat umzuwandeln. Ueberall arbeiten Männer und Frauen an der wirklichen Erneuerung unseres Volkes, ihm herauszuhelfen aus der Not und Wirral seiner Tage. Und trotz Modereuen und Girakultur schaffen und wirken Tausende von Frauen, um auch der deutschen Mode zu ihrem Recht zu verhelfen; sie arbeiten an der Wiederaufrichtung eines deutschen, weltlich-stillichen Lebensideals, das gelehrt ist, einen Damm gegen die drohende Amerikanisierung, Verflachung und Entstiltung zu bilden.

Wenn jedoch diese Arbeit nicht nutzlos verpuffen soll, dann muß sich in allererster Linie die gesamte deutsche Frauenwelt dessen bewußt werden, daß von ihrer Einstellung zum Deutschum, ihrer Art, sich zu kleiden und zu geben, der Haupterfolg abhängt. Auf ihre Erziehung zum Nachdenken darüber, daß Mode mehr ist als ein Luxusbegriff, und auf ihre Heranziehung zur geistigen und praktischen Mitarbeit an der Verbesserung der deutschen Mode kommt es an.

Wer aber immer noch geneigt ist, den so oft gehörten abfälligen Bemerkungen über die „deutsche Mode im Wandel“ Glauben zu schenken, der lege sich doch einmal um, ob sie wirklich den Tatsachen entsprechen. Denn die meisten dieser Urteile beruhen auf Unkenntnis und Bequemlichkeit.

Freilich verlangt ein deutsches Kleid, wie es heute in den schlichten, dezenten Werkstätten geschaffen wird, Frauenwände, seelische und achtsame Kammt von seiner Trägerin; Anstriche, denen die „Mannquins“ im Emskna, mit der Eton-Frisur und ähnlichen neuzeitlichen Erzeugnissen in den meisten Fällen genügen dürften. Auch der so oft gehörte Einwand, das ausgedehnte deutsche Kleid sei plump, entbehre jeder Eleganz und Geoslichkeit — sei also unmaßlich bei international-gesellschaftlichen Ereignissen — wird angesichts der wirklich erstklassigen Erzeugnisse der Werkstätten des bereits oben einmal genannten Verbandes völlig hinfällig.

Eine bequeme und gedanklose Schicht von Frauen könnte aber jedoch alles mit der Bemerkung „Tracht“ abtun zu können. Nicht ist wohl so mißverstanden und falsch ausgelegt worden wie diese Bezeichnung. Was ist denn natürlich, als daß man in einem Kleid wandert, das praktisch und gesundheitsfördernd ist und doch anmutig wirkt? Wer die

emfaste aller Vorkämpferinnen für eine deutsche Mode wird niemals eine allgemeine gleiche Kleidung verlangen, wird niemals die Verflachung des Dirndlkleides in den Salon befürworten oder gar die Vereinfachung eines mit besonderer Liebe und Sorgfalt hergestellten Festkleides befürworten. „Das rechte Kleid am rechten Ort!“

Darum sei allen Körperleuten und Einwendungen zum Trotz immer wieder gesagt: Die deutsche Frau muß nur wollen, nur endlich den Mut haben, sie selbst zu sein; sie braucht in der Mode keine ausländischen Vorbilder. Der eigene Formenreichtum und die eigene Phantasie sind groß genug und lassen Spielraum für jede persönliche Eigenart. Die Arbeit deutscher Frauen schafft heute das deutsche Kleid, wie es sein soll: frei von ausländischen Einflüssen, schlicht und weiblich. Alles andere sind Einzelfragen, abhängig von Geschmack, Lebensführung, Lebenshaltung, Stil usw. Das Wesen der deutschen Kleidung aber, sofern sie nicht eine Modereizung, sondern bleibendes Kulturgut sein soll, liegt in diesen drei Grundforderungen begründet.

Hoffen wir also, daß die geplante Ausstellung, die eingangs erwähnt wurde, diesen selbstverständlichen Grundforderungen der deutschen Frauenwelt entspricht.

Der Mutter Grab

Dort unter den schattigen Linden,
Wo frische Blumen blühen,
Ruht aus eine gute Mutter
Von ihres Lebens Mühen.

Sie sieht nicht ihre Kinder,
Sie ahnt nicht ihren Schmerz,
Geschlossen ist ihr Auge,
Und ruhig bleibt ihr Herz.

Mit jedem Frühling werden
Die Linden wieder grün,
Und an dem Grabeshügel
Die Blumen wieder blühen.

Dann blühen die Linden und Blumen
Gar frohlich himmelwärts,
Doch unsern Blick beugt nieder
Zum Grabe tief der Schwerm.

Hoffmann v. Fallersleben.

Einiges von der Kindererziehung

Von Jrena Siegert

(Nachdruck verboten.)

Das unverdorrene Kind.

Es ist großer Kaffeelärm bei Frau Müller. Die eingeladenen Damen plaudern munter darauf los und stärken sich an den dargebotenen Köstlichkeiten. Nur Frau Müller seufzt ab und zu heimlich und schielt unbemerkt nach der Uhr. Wo nur Trudchen wieder bleibt? Die Bierzechnjährige ist noch in der Schule und es hat doch schon halb 5 Uhr geschlagen. Es ist Winter und wird schon so früh dunkel — und es gibt ja so hübsche Menschen! — Endlich klopft die Flurglocke. Sturm, Trudchen kommt; stillam angezogen betritt sie die Stube, macht einen ehrerbietigen Knix vor jeder der anwesenden Damen und spielt dann verlegen mit ihren langen Fledten.

„Was willst du, Trudchen?“ fragt die besorgte Mutter. Das Kind errödet, schlägt die Augen nieder und sagt so laut, daß es möglichst alle der Gesellschaft hören können: „Auf dem Heimweg bin ich beim Seisfeld hingefallen, Mama, Nachbars Helmut war zufällig in der Nähe und hat mir aufgehoben; hat er das gedurft?“

Mutter ist entsetzt über die Aufrichtigkeit ihres Kindes. Trudchen wird fortgeschickt, ihre Aufgaben zu machen. „Was für ein Kind ist Trudchen doch!“ bewundern die anderen. „Nicht wahr, so ich möchte sie nicht mit ihren Altersgefährtinnen verkehren lassen. Die Greie geht mit Jungens spazieren und tollt noch mit ihnen, wie mit Irgendeinem.“ Frage: Wer ist kindlicher, die abnunglose Greie, die keinen Unterschied zwischen ihren älteren Brüdern und deren Spielgenossen kennt, oder die gierige Trudchen, der es anfällt, wenn ein Bub sie grüßt und welche ihre Bedenken vor der Gesellschaft in schamplatter Weise preisgibt?

Das hochmütige Kind.

Der kleine Werner hat ein Gedicht gemacht, ein richtiges Gedicht, wie sie in den Vorklassen stehen, und sein Schulfreund hat es gelesen. Der erzählt es den übrigen, es spricht sich herum, der Lehrer wird aufmerksam, liest das Verslein und lobt den talentierten Jungen. Werner freut sich vorein über seinen Erfolg; aber gar bald muß er mit Bedauern bemerken, daß das Verhältnis zu seinen Kameraden, das vorder so nett und harmlos gewesen ist, sich völlig verändert hat. Die einen gehen ihm aus dem Wege und bestaunen ihn wie ein fremdes Tierlein, die anderen hänseln und spotten und nennen ihn nur noch den Dichterkind. Immer wieder muß er hören: „Du meinst wohl, du bist etwas ganz Besonderes?“ Er weiß nicht warum, er hat doch niemand etwas zuleide getan; hartnäckig wird er von den kindlichen Spielen ausgeschlossen. Er wird absichtlich umgangen, keiner will mit ihm spielen — weil er so eingebildet ist.

Frage: Wer ist hochmütig? Der kleine Junge, der ein Talent besitzt und es anwendet infolge eines inneren Dranges, wie der Vogel singt oder die Ente schwimmt, oder sind es die anderen, die es nicht ertragen können, daß einer etwas leistet, was sie nicht fertigbringen?

Es ist traurig, daß die meisten Talente unter dem dummen Stolz ihrer Mitmenschen leiden müssen. Die viele schöne Anlagen werden im Keime erstickt, weil sich ein Kind schent, seine außergewöhnlichen Fähigkeiten zu zeigen, aus Furcht vor dem Spott der anderen. Der Lehrer ist kaum in der Lage, ein genaues Urteil über die Begabungen seiner Schüler abzugeben, da er von deren Liebhabereien und Neigungen außerhalb der Schule meist keine Ahnung hat. Wer weiß, wieviel Talente auf diese Weise schon unterdrückt worden sind!

Lebensreformen im Familienkreise

Von Bertha Schmidt

In meiner Jugend lagte man über den halbwohlführenden Bassisch mit den langen, unbeholfenen Gliedern, die sich selber immer im Wege waren, über den allzeit ebbereiten, besonders auf Fähigkeiten erpichtem Mund; aber am meisten lagte man doch über das bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit angebrachte Wort „reizend.“ Ja, man lagte darüber; man sagte sich geduldig; noch ein paar Jahre, dann ist's überwunden, zusammen mit dem halblangen Kleid; dann ist der Bassisch ein Fräulein, eine junge Dame — lassen wir ihm seine jugendliche Ueberreibung; schließlich ist er selbst so „reizend“, daß er alles andere auch als reizend empfindet und anpricht.

Es war einmal. Heute lachen wir nicht mehr darüber, o nein, wir machen stot mit, wir selber, die Erwachsenen, ja, die mit ergrauendem Haar sich längst wieder zur Erde Reizenden, wir machen mit, und nicht nur das: wir gehen darüber hinaus! Kommt's vielleicht daher, weil uns die Mode das fränkische Kleid schier fast bis ans Knie rutschen läßt? Kommt daher die mit übernommene Bassischmode der Ueberreibung?

„Reizend!“ sagt der Bassisch zum neuen Kleid wie zum Bämllein in der ersten Frühlingssprache, wie zum gutmütigen Oter, der ihm einen Jekner zum Vernaschen gab; „reizend“ war alles. Heute? Ach, wiech altmodische, uraltmodische Frau würde es wagen, heute noch das abgehandene, farblose, nichts-sagende Wörtchen „reizend“ zu gebrauchen! — Mehr Farbe her! Möglichst schreidend — giftig zum mindesten! Sonst wird man ja nicht bemerkt im Getriebe, und die Hauptjache ist doch immer, daß man bemerkt wird . . .

Treibt man mit dem Strom, so gleitet man unbeschadet vorbei; treibt man dagegen: o, wie gefährlich! Ueber nicht! Also: man treibt darüber, man „übertreibt“. Vor allem in der Sprache; sie ist ja doch die niedrigste Dienstmagd unserer Tage. Jeder macht damit, was er will. Wir „Gebildete“ haben heute die Ueberreibung in jeder Form an uns gerissen, wir handhaben sie genau so wie die Stallmäd einen Seidenhut, — und wir merken es nicht mal, daß ist das Schredliche! Das Wort „schredlich“ ist hier wahrlich keine Ueberreibung. Ich erschrecke manchmal, wenn ich unsere „Gebildeten“ reden höre, wenn ich ihrer aufgebauchten, jeder Kultur baren Sprachweise lausche, wenn ich sie, traurigen Herzens, veralte — ich, die deutsche, deutscheste Frau — mit der Medeweise jener französischen Sattlerfrau, die ich vor kurzem am heimatischen Strand der Saar auf französisch ansprach, die mir in einem so reinen, liebkenden Französisch Rede und Antwort gab, daß ich mich, offen gesagt, diesem „sarme“ nicht entziehen konnte, sondern wünschen muß: hätten doch unsere Deutschen mehr davon! Wirklich ein Stück bester alter Kultur sprach aus der Medeweise der einfachen französischen Sattlerfrau; ein gelehrter Professor hätte sich nicht besser ausdrücken können! Möchten doch unsere Gebildeten, vor allem aber unsere Frauen sich daran erinnern, daß es in Deutschland immer noch Kulturhäuser zu retten gibt, durch alle anderen Erhaltungsbühnen hindurch!

Tagtäglich hören wir von Frauen, die „surdalbar“ viel zu tun haben, die ihr in seltsamen Spielen versunkenes Kind, das glücklich die erdigen Händchen in die Höhe streckt, anfahren: „Du schonderbastes Kind!“, die das Wetter „schelst“ kalt nennen und den eigenen Hut „tostschid“ — (ich denke: ist es nicht ein Hut, den man am besten in den Tod schicken sollte?) — das einer „wahnsinnig“ viel Geld haben soll, kann man allenfalls verstehen, weil es ja heute wahnsinnig wäre, Geld anzuhäufen; daß aber einer „wahnsinnig“ geachtet sein soll, „wahnsinnig“ gelehrt, — was bedeutet das? Hat er sich um den Verstand gebracht durch Ueberstudieren?

Ich sah mal in einem Konzert neben einer Sängerin, Vorausmusikerin, Beethoven, Kammermusik. Wir hatten zusammen ein Notenbuch und lasen nach. „Wie goldig!“ sagte sie bei einer Stelle, da man das rote Herzblut dieses Großen frei dahinströmen sah; — und gleichzeitig strich sie mit den kleinen „Künstlerhänden“ die Falten ihres ebenso „goldigen“ Kleides zurecht; wer weiß, sie hatte am Ende das Kleid gemeint? —

Kürzlich war ich zum Musikfest. Robert Schumann-Gedächtnisfeier, Kind im Einschlummern. („Kündermann“) Ein großer Meister sah da am Rißel. Wunderbar spannt sich Leben in Traum ein, Traum in Leben — seltsames Leben, seltsamer Traum! — „It das nicht „blendend“ schön?“ sagte eine Dame neben mir. Ich antwortete nicht. „Es gefällt Ihnen wohl nicht?“ — „O ja,“ sage ich ruhig, „aber „blendend“ ist es nicht gerade.“ — Ich sah nach Schumanns Wäse hinüber, — so weiß, so klar das tiefste, still verträumte Gesicht, — es schien mir, als hätte bei meinen Worten ein leises Lächeln über seine Lippen, — er und ich hatten uns verstanden. „Blenden“ wollte und konnte er nicht! Was er sah, das sah ja einen so überirdischen „blendenden“ Glanz um ihn, über ihn aus, daß er des öfteren ein geheimnisvolles, wunderbares Neb mit Zauberkraften und Aunenprüchen um das Geschaute hüllte, um es unseren irdischen Augen anzupassen . . .

Wahrhaftig große Menschen übertreiben nicht. Im Gegenteil: sie werden immer einfacher. In ihrer Einfachheit und Schlichtheit stehen sie neben der Blume des Waldes, die nicht weiß, daß sie blüht, die aber Duft um sich verbreitet und Freude erweckt weil sie blüht. Nur der einfache Mensch gliedert sich ein in die Einheit und Einheitslichkeit der Natur. Sobald er „darübertreibt“, verliert er das Bodenständige und damit seinen inneren Wert.

Sprüche

Bestand sich hier legend ein Mann,
Der mit der Wahrheit sprechen kann,
Daß ihm sein Heirat nicht gerauen (gerente)
Und fürcht sich nicht vor seiner Frauen,
Der mag diesen Worten herunter hauen.
(Spruch unter einer keltischen Speckseite am roten Turm in Wien.)

Nicht einer freil,
Den nicht alsbald die Sorgen drücken!
Sagt jedermann —
Und nimmt ein Weid aus freien Stücken.
(Martin Opitz, 1642.)

MAGGI'S

Fleischbrühwürfel



geben —
in kochendem Wasser
aufgelöst — vorzügliche
Fleischbrühe; sie ersparen
das Auskochen von teurem
Suppenfleisch.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Auslegung des Artikels 4 des deutsch-französischen Handelsabkommens

In Artikel 4 des deutsch-französischen Handelsabkommens wird die Möglichkeit einer Veränderung der Zolltarife vorgesehien, für die Erzeugnisse, die in den Listen A, B und C aufgeführt sind, in der Liste D enthalten sind, sobald der amtliche Tarif in der Liste D mehr als 20 v. H. gegenüber dem Stand vom Monat Juli 1927 abweicht. Andererseits bezieht die Vorbemerkung in der Liste D, daß die in den Listen A, B und C enthaltenen Erzeugnisse die Vergünstigung der Bestimmungen des Artikels 4 genießen, mit Ausnahme der in Liste D aufgeführten Erzeugnisse (Getreide, Wein usw., Kraftwagen). Verschiedene Vorfälle sprechen gegen diese Bestimmung so aus, daß nur die Erzeugnisse der Listen A, B und C, die gleichzeitig in der Liste D enthalten sind, von der Herabsetzung der Zölle in der Liste D betroffen sind, während sämtliche andere Tarifpositionen der Listen A, B und C von dieser Herabsetzung oder Senkung im Verhältnis zum Index nicht betroffen werden. Andere kommentierende Vorkäufel dagegen meinen an, daß nur die Erzeugnisse der Liste D frei von der Herabsetzung der Zölle des Artikels 4 sind und sämtliche übrigen Sätze der Tarifpositionen der Listen A, B und C verändert werden können. Eine Rückfrage beim Auswärtigen Amt hat nun ergeben, daß die letztere Auslegung die richtige ist. Die Vorbemerkung unter Liste D ist interessanter Bestandteil dieser Liste. Die in den Listen A, B und C enthaltenen Erzeugnisse genießen die Vergünstigung der Bestimmungen des Artikels 4, soweit sie nicht in der Liste D aufgeführt sind. Die Liste für die in den Listen A, B und C aufgeführten Waren, die nicht gleichzeitig in Liste D namentlich aufgeführt sind, bleiben also solange gebunden, wie der amtliche Tarifänderung nicht mehr als 20 v. H. gegenüber dem Stand vom Monat Juli 1927 abweicht.

Großkraftwerk Mannheim AG., Mannheim

Einschließlich 14.819 (10.970) A vorläufiger Gewinnvortrag ergeben sich, wie bereits gemeldet, die Ergebnisse und Einnahmen von 1927/28 A. L. S. auf 1.050.755 A im Berichtsjahre. Nach Abführung der Aufschlagzinsen mit 292.350 (200.000) A und 579.574 (514.245) A Zuzahlung zum Erneuerungsfonds verbleibt ein Reingewinn von 208.835 (215.494) A, aus dem wiederum 10 v. H. Dividende auf die Stk. A und 15 v. H. auf die Stk. B, sowie 7 v. H. auf die Stk. C zur Verteilung gelangen, 80.000 A werden wie i. B. dem Hoffjahrsfonds überwiesen und 12.715 (14.819) A auf neue Rechnung vorgetragen.

In der heute vormittag unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Kasper im Kurssaal des Rathauses abgehaltenen v. AG., in der 2.12 Mill. A. H. vertreten waren, wurden die Vorläufe der Verwaltung einstimmig und beibehalten genehmigt und Vorstand und KR. Entlassung erteilt.

Bereinigter Spiegelwerke AG. in Jülich. Die Gesellschaft wird für 1928 dem Vernehmen nach wieder mit einem vorzutragenden Verlust abschließen, der aber die Verlusthöhe (0,51 Mill.) nicht erreicht (S. 29. Sept.).

Pegau-Elektrizitätswerke AG. in Nürnberg. Die AG. erteilt Entlassung und beschloß, den Verlust von 2113 A auszüglich Verlustvortrag von 1926/27 von 3074 A vorzutragen. Die Verwaltung hofft, die angelegte Fusion mit der Elektrizitäts-Versorgungs AG. in Nürnberg im kommenden Geschäftsjahre durchzuführen zu können.

Erhöhter Aktien bei der Radiumwerke AG. in Nürnberg. Die AG. erklärt, ist auf Grund des vermehrten Absatzes in der letzten im abgelaufenen Jahre, trotz Ermäßigung der Verkaufspreise bei dem Unternehmen für 1927/28 aller Voraussicht nach mit einer Gewinnaufschüttung von 10 v. H. auf die Stk. (wie in den beiden Vorjahren) zu rechnen.

Vergleichsbericht G. M. Gusskreuzer AG. in Seld i. B. Die Gesellschaft ist mit dem Ergebnis der letzten Geschäftsjahre zufrieden. Die Verkaufsbedingungen sind, wie die Leitung der Gesellschaft bekannt gibt, von der Kundenschaft gut aufgenommen worden. Die Abteilungen seien nach wie vor gut beschäftigt.

Terra Film AG. in Berlin. In Ergänzung unserer Meldung im heutigen Blatt über die AG. und Kapitalerhöhung der Gesellschaft tragen wir noch nach: Die neuen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung von Weis, Simon u. Co. zu zwei Abrechnungen unter der Voraussetzung, daß 1,5 Mill. A. an den Aktienbesitzern im Verhältnis von 2 : 3 an 110 v. H. angeboten werden. Die neuen Aktien nehmen an der Teilnahme von 1927/28 nur teil. Im Zusammenhang damit liegt der alte KR. keine Rechte nieder. Der neue KR. wird sich zusammen mit Dr. Weis, Weichelt, Dr. Heberer, Dr. Brückner, Karl Hoffmann und Walter Seiche. Wie von der Verwaltung mitgeteilt wurde, hat die Eigenproduktion der Gesellschaft, die im laufenden Jahre sieben Großfilme umfassen wird, von denen bereits drei fertiggestellt sind, im In- und Ausland lebhaften Anklang gefunden. Die Verwaltung glaubt, auch für das laufende Geschäftsjahr wieder mit einem günstigen Ergebnis rechnen zu können.

Kapitalerhöhung der Schramm Lack- und Farbenfabriken AG. in Offenbach a. M. Die Verwaltung beschloß, das KR. zu erhöhen. Rannoch soll dem Vernehmen nach, einer v. AG. am 7. Oktober die Erhöhung des KR. um 500.000 A Stk. auf 1,5 Mill. A. vorgelegt werden. Ein Besuchsrecht wird den alten Aktionären eingeräumt. Der Verlauf des AG. 1926/27, das am 31. Okt. endigt, ist zufriedenstellend. Es wird mit mindestens der Vorjahresdividende (7 v. H.) gerechnet werden können.

Einführung des Terminals in den rheinisch-westfälischen Ruhrbezirk. Die Vorstände der Eisen- und Düsselbacher Werke haben beschlossen, den Terminals in der Gegend und Düsseldorf-Börse am 1. Okt. d. J. anzuschließen, und zwar zunächst in folgenden Parteien: Ver. Stahlwerke, Rheinisch-Westfälischer Bergwerk, Dampfer, T. Goldschmidt und Barmer. Dantonein. Diese Liste soll später ergänzt werden, und zwar durch Mannesmann, Rautenstraße, Votringen und weitere Werke.

Gesetz für Schiffsindustrie AG. in Dresden-Berlin. Die Gesellschaft soll für das ablaufende AG. eine Dividende von 10 (8) v. H. verteilen. Der endgültige Beschluß wird jedoch erst in der Ende dieser Woche stattfindenden KR.-Sitzung gefaßt werden. Bei dem Unternehmen dürfte noch eine Transaktion bezgl. eines Unternehmens der gleichen Branche zu erwarten sein.

Die Kohlenveredelungsanstalt der Rührerwerke AG. auf der Tagung der Engineering Section of the British Association in Leeds fand eine eingehende Aussprache über den Stand der Kohlenveredelungsanstalt statt, die in den verschiedenen Ländern bisher erfolglos verlaufen ist. Dabei wurde vor allem auf die Mittelung gemacht, was dem Maschinen-Verfahren der Kohlenveredelung bei niedriger Temperatur. Dieser Prozeß ist von der Chemischen Technischen Gesellschaft in Duisburg, einer Verbindung der Rührerwerke AG. und der Gesellschaft für Textilverwertung, durchgeführt und praktisch erprobt worden. Auf Grund dieser Erfahrungen haben die Gesellschaften vor einiger Zeit die Auswertung des Verfahrens begonnen. Der durch den Prozeß erhaltene Brennstoff ist gut und leicht brennbar. Er enthält je 70 v. H. feste Kohle, 2 v. H. Asche und 7 v. H. gasförmige Bestandteile sowie 12 v. H. H₂O.

Die Kampfmaßnahmen des amerikanischen Aluminiumtrucks gegen die deutsche Aluminiumindustrie. Wie von zuverlässiger amerikanischer Seite mitgeteilt wird, hat die Aluminium Company of America (Alcoa-Truck) einen namhaften Anteil der Aktien des Bauart-Trucks in Jülich erworben, der in der Hauptstadt eine Gründung der Vereinigten Aluminiumwerke AG. in Bona gewesen ist und dazu dient, der deutschen Aluminiumindustrie über verschiedene Beteiligungen ungarische und rumänische Bauart zu liefern, nachdem die holländischen Behörden die dortige Bauart aus der Welt zu entfernen trachten. Da neuerdings auch außerhalb des Balkans große Bauartvermögen als besonders ausbeutefähig betrachtet werden, so wird der Schritt des amerikanischen Truckunternehmens darin andeutend, daß damit nicht allein für die neuen gewolligen Aluminiumfabriken in Kanada (Kanada) eine Rohstofflieferung gesichert wird, sondern daß die deutsche Industrie, auf deren Initiative die vorjährige fast Gegenkombination gegen den Truck gebildet wurde, durch die Karrierenbindung und erhebliche Preisüberhöhung für Aluminiumerz, auf diese Weise genötigt werden soll, ihre Preise wieder heranzuliegen.

Börsenberichte vom 15. September 1927

Frankfurt leier.
Nachdem vorläufig in Anbetracht des Postens allgemeine Zurückhaltung nicht worden war, wurde die Haltung zu Beginn des offiziellen Verkehrs abweichend fester bei vornehmlich recht lebhaften Umsätzen. Die Bauspekulation schritt weiter zum Aufbau ihrer umfangreichen Engagements und nahm in verstärktem Maße Deckungen vor. Das Publikum verhielt sich immer noch vollkommen passiv. Den Anstoß an den Rückkäufen gab die Tatsache, daß die für heute vornehmlich vorausgesetzten Schwierigkeiten nicht eingetreten sind. Stimulierende wirkte daneben die Meldung von der Überzeugung der 25 Millionen-Dollar-Komitee der Deutschen Bank, die geistige Gütergegenüberstellung der Reichsbank und die Nachricht, daß in Anbetracht der Interessennahme der J. G. Nordindustrie mit der englischen Chemiedruckerei ein Aktienmarkt ausfindig wurde außerdem noch am Kontinentaler Dampfer mit plus 1,5 v. H. und Mannesmann mit plus 1 v. H. Stärker verlangt waren Holzmann auf die Genehmigung des Berliner Wohnungsbaupreises durch den Magistrat. Am Rentenmarkt blieb Abwärtsdruck auf dem Vormarsch. Von türkischen Anleihen sind Annoter etwas verlangt und fester. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft zunächst allgemein flüher. Später setzten dann die Käufe in Raritäten erneut ein und der Kurs konnte ebenfalls 1,5 v. H. anziehen. Am Geldmarkt war Tagesgeld im Zusammenhang mit dem Zahlungsgeld und 6 v. H. Am Devisenmarkt lag die Mark weiter fest; auch das Pfund konnte sich bessern. London-New York 4,9031, Paris gegen Dollar 4,9018, London-Berlin 124,02, Holland 18,46, Madrid 28,76.

Berlin Abgabeneigung der Spekulation

In dem Bestreben, ihre Engagements möglichst kurzfristig abzudecken, hatte die Spekulation, die sich gegen den Verlauf der Börse etwas stark nach oben engagiert hatte, in Frankfurt und im heutigen Vormittagsverkehr eher Abgabeneigung betunden. Bei unentschiedener Kursentwicklung übernahmen im allgemeinen 3-4 prob. Zeigerungen. Ueber den Durchbruch hinaus befristet lagen einleit. Schiffsindustrie, Danks über 4, Hamburg-Bad 10 v. H. über. Die Kaufenergie und die Spekulation in Erwartung einer Kapitalerhöhung. Gedr. Aktien plus 4, Schubert u. Salzer plus 3 v. H. ufm. Die 7 v. H. niedriger einlaufenden Stolberger Aktien konnten kurz Zeit darauf den größten Teil ihres Verlustes wieder einholen. Das gegen scheint das Interesse für Solig u. Käffner u. nachgelassen zu haben. Sie lagen etwa auf Frankfurter Rendebasis, 12 v. H. unter gebräuchlichem Kurs. Anleihen veränderten sich nur wenig. Am Rentenmarkt ist die Haltung geteilt. Das Devisenangebot ist auch heute ziemlich stark. Der Dollar ermäßigte sich auf 4,9015, das Pfund blieb wieder international fest, während sich Mark und Geld etwas abwärts wendeten. Am Geldmarkt hat der Satz für Tagesgeld, das am heutigen Tagteig gefaßt war, sich auf 5-7 v. H. erhöht. Monatsgeld unverändert 7-8 v. H., Warenmarkt 6-8 v. H. und am Ende der Privatdiskont blieb mit 5 v. H. unverändert. Im Verlaufe der Börse nahm die Unzufriedenheit zu. Das Geschäft wurde allgemein lebhafter, besonders Spezialwerte hatten weiter 1-2 v. H. gewonnen. Auch die übrigen Werte blieben unter Schwankungen fest.

Berliner Devisen

Diskontofuß: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 5/8 u. 6 v. H.

Reichsbank	14. Sept.	15. September	Devisen	Differenz	
in R.-M. für	100	100	100	100	
Holland	168,23	168,57	168,56	168,70	3,5
Belgien	100	100	100	100	0
Frankreich	100	100	100	100	0
Italien	100	100	100	100	0
Japan	100	100	100	100	0
USA	100	100	100	100	0
Swiss	100	100	100	100	0
London	100	100	100	100	0
Madrid	100	100	100	100	0
Paris	100	100	100	100	0
Brüssel	100	100	100	100	0
Amsterdam	100	100	100	100	0
Antwerpen	100	100	100	100	0
Lissabon	100	100	100	100	0
Osaka	100	100	100	100	0
Manila	100	100	100	100	0
Bombay	100	100	100	100	0
Canton	100	100	100	100	0
Hankow	100	100	100	100	0
Peking	100	100	100	100	0
Tientsin	100	100	100	100	0
Yokohama	100	100	100	100	0
Shanghai	100	100	100	100	0
Hongkong	100	100	100	100	0
Batavia	100	100	100	100	0
Sourabaya	100	100	100	100	0
Singapore	100	100	100	100	0
Calcutta	100	100	100	100	0
Rangoon	100	100	100	100	0
Bombay	100	100	100	100	0
Canton	100	100	100	100	0
Hankow	100	100	100	100	0
Peking	100	100	100	100	0
Tientsin	100	100	100	100	0
Yokohama	100	100	100	100	0
Shanghai	100	100	100	100	0
Hongkong	100	100	100	100	0
Batavia	100	100	100	100	0
Sourabaya	100	100	100	100	0
Singapore	100	100	100	100	0
Calcutta	100	100	100	100	0
Rangoon	100	100	100	100	0
Bombay	100	100	100	100	0
Canton	100	100	100	100	0
Hankow	100	100	100	100	0
Peking	100	100	100	100	0
Tientsin	100	100	100	100	0
Yokohama	100	100	100	100	0
Shanghai	100	100	100	100	0
Hongkong	100	100	100	100	0
Batavia	100	100	100	100	0
Sourabaya	100	100	100	100	0
Singapore	100	100	100	100	0
Calcutta	100	100	100	100	0
Rangoon	100	100	100	100	0
Bombay	100	100	100	100	0
Canton	100	100	100	100	0
Hankow	100	100	100	100	0
Peking	100	100	100	100	0
Tientsin	100	100	100	100	0
Yokohama	100	100	100	100	0
Shanghai	100	100	100	100	0
Hongkong	100	100	100	100	0
Batavia	100	100	100	100	0
Sourabaya	100	100	100	100	0
Singapore	100	100	100	100	0
Calcutta	100	100	100	100	0
Rangoon	100	100	100	100	0
Bombay	100	100	100	100	0
Canton	100	100	100	100	0
Hankow	100	100	100	100	0
Peking	100	100	100	100	0
Tientsin	100	100	100	100	0
Yokohama	100	100	100	100	0
Shanghai	100	100	100	100	0
Hongkong	100	100	100	100	0
Batavia	100	100	100	100	0
Sourabaya	100	100	100	100	0
Singapore	100	100	100	100	0
Calcutta	100	100	100	100	0
Rangoon	100	100	100	100	0
Bombay	100	100	100	100	0
Canton	100	100	100	100	0
Hankow	100	100	100	100	0
Peking	100	100	100	100	0
Tientsin	100	100	100	100	0
Yokohama	100	100	100	100	0
Shanghai	100	100	100	100	0
Hongkong	100	100	100	100	0
Batavia	100	100	100	100	0
Sourabaya	100	100	100	100	0
Singapore	100	100	100	100	0
Calcutta	100	100	100	100	0
Rangoon	100	100	100	100	0
Bombay	100	100	100	100	0
Canton	100	100	100	100	0
Hankow	100	100	100	100	0
Peking	100	100	100	100	0
Tientsin	100	100	100	100	0
Yokohama	100	100	100	100	0
Shanghai	100	100	100	100	0
Hongkong	100	100	100	100	0
Batavia	100	100	100	100	0
Sourabaya	100	100	100	100	0
Singapore	100	100	100	100	0
Calcutta	100	100	100	100	0
Rangoon	100	100	100	100	0
Bombay	100	100	100	100	0
Canton	100	100	100	100	0
Hankow	100	100	100	100	0
Peking	100	100	100	100	0
Tientsin	100	100	100	100	0
Yokohama	100	100	100	100	0
Shanghai	100	100	100	100	0
Hongkong	100	100	100	100	0
Batavia	100	100	100	100	0
Sourabaya	100	100	100	100	0
Singapore	100	100	100	100	0
Calcutta	100	100	100	100	0
Rangoon	100	100	100	100	0
Bombay	100	100	100	100	0
Canton	100	100	100	100	0
Hankow	100	100	100	100	0
Peking	100	100	100	100	0
Tientsin	100	100	100	100	0
Yokohama	100	100	100	100	0
Shanghai	100	100	100	100	0
Hongkong	100	100	100	100	0
Batavia	100	100	100	100	0
Sourabaya	100	100	100	100	0
Singapore	100	100	100	100	0
Calcutta	100	100	100	100	0
Rangoon	100	100	100	100	0
Bombay	100	100	100	100	0
Canton	100	100	100	100	0
Hankow	100	100	100	100	0
Peking	100	100	100	100	0
Tientsin	100	100	100	100	0
Yokohama	100	100	100	100	0
Shanghai	100	100	100	100	0
Hongkong	100	100	100	100	0

UNSERE SCHLAGER

1250 R.-M.

1050 R.-M.

850 R.-M.

650 R.-M.

Zu obigen Serienpreisen bringen wir

ca. 1000 Paar Damenschuhe

Fabrikmuster, Schuhe mit kleinen Fehlern und Restsortimente, die im Preise bedeutend herabgesetzt sind. — Einen kleinen Teil dieser Waren zeigen wir

in einer Sonder-Auslage!

Schuh Baum J 1, 1



Kunstseide
nach dem Waschen schöner als vorher ...

Haben Sie schon einmal ein farbiges Kunstseidenstück mit PERSIL gewaschen? Bitte achten Sie darauf, wie frisch und lebhaft die Farben nach dem Waschen leuchten! Kunstseide wird am besten in kalter Persillauge gewaschen und auch kalt gespült; dem Spülwasser gibt man zweckmäßig etwas Küchenessig bei.

Persil
ist das ideale Waschmittel auch für Kunstseide.

Mifa

Fabrikverkaufsstelle
Mannheim, N 4. 10

Leiter: L. Jung
Telephon 30434

50 - 64 - 79 - 90 - 100 M usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten

Das Qualitäts-Markrad direkt ab Fabrik

30. & 27. Tandem-Hauptfahren
Lettung

Stieger: Lorenz-Knappe

Häckel'sches Konservatorium der Musik
Hochschule für Musik und Ausbildungsschule mit Vorschule in Mannheim, L. 4, 4. Gegr. 1916

Ausbildung in allen Zweigen der Musik von den ersten Anfängen (Vorschule) bis einschl. Meisterklassen zur Vollendung der künstlerischen Ausbildung in Klavier, Violine, Violoncello, Blasinstrumente, Sologesang.

Seminar für Chorleitung, Seminar zur Vorbereitung für die staatliche Privatmusiklehrerprüfung. — Pflege alter Kammermusik. Sämtliche theoretische Fächer: Harmonielehre, Kompositionslehre, Musikgeschichte etc.

Anfängerhonorar monatl. RM. 10.—
Geprüfte Lehrkräfte, 8036

Neuannahmen jederzeit, Aufnahme im Seminar jedoch nur bis Ende Sept.

Näheres durch Sekretariat 5-12 und 3-7 Uhr, Sprechstunde des Direktors täglich 5-6 Uhr. Telephon 33823.

Ämtliche Bekanntmachungen

Ordnungspolizeiliche Vorchrift.
Aufgrund der §§ 20, 116 Pol. Ver. O. B. und im Rahmen der Landesbauordnung wird mit Zustimmung des Stadtrats folgende durch Erlass des Herrn Landeskommissars vom 21. August 1927 für vollziehbar erklärte ordnungspolizeiliche Vorchrift erlassen:

Die Grundstücke an der Westseite der Sandhofstraße zwischen Gumbirnstroße und Hasenwiesstraße werden der 3. Bauklasse mit geschlossener Bauweise angegliedert.

Mannheim, den 6. September 1927. 19
Städtisches Bezirksamt Abt. VI.

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 16. Sept. 1927, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, hier, Q 6, 2 gegenbare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

2 Schreibmaschinen, verschied. eifelt. Lampen, 1 Pelzmantel, 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, u. eine Anzahl Kleinmöbel, ferner bestimmt 2 Motorräder mit Ersatzteilen, 1 Lederkoffer, 15 000 Zigaretten u. 1 goldene Arm-
banduhr.

Mannheim, den 14. September 1927.
Gdn. Gerichtsvollzieher.



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell sicher u. schmerzlos

Kukirol
Wundheilung bewährt
Ankung 25 Pf

Kukirol-Verkaufsstellen:
Kurfürsten- u. Drogerie, N. 4, Kurfürst, 1914; Westur-Drogerie, Gumbirnst. 2; Drogerie Wälder-Str., Trauttenstr. 24; in M. Waldhof, Drogerie Franz Geier, Ungenberstr. 17; a. Waldhof, Vörsenberg; Jakob Ködel, Stolbergerstraße 18.

Ämtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Wahrung häßlicher Forderungen.
Aus dem Monat August 1927 sind zur Zahlung fällig geworden: Mietrückstellungen, Wohnungsmietzinsrückstellungen, Tiefbau- und Anlagengebühren, Feuerversicherungsgeldern, Zehntelgebühren, Wirtschaftssporteln, Anlagegebühren, Grundbuchamtgebühren, Erbschaftsgebühren. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 24. September 1927. Die Verzugszinsen werden sofort anfallen. Wer diese Forderungen ver付mt, hat die geordnete Verfallensgebühren zu entrichten und die Zwangsversteigerung zu erwarten. Eine besondere Wohnung eines jeden einzelnen Schuldners erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behandelten Forderungsbogen zu leisten. Schlichterhand bei der Sichtlose von 8-11 Uhr und von 1/2-4 Uhr; Samstag von 8-12 Uhr. Bei den Gemeindefunktionären der Vororte nach den in den Rathhäusern angebrachten Anschlägen.

Stadtkasse

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Die von der Rechnungsprüfer richtig befundene Jahresrechnung der Handelskammer für das Jahr 1926, sowie der Voranschlag für das Jahr 1927 liegen gemäß Artikel 22 des Handelskammerstatutes von heute ab binnen 14 Tagen zur Einsicht der Wahlberechtigten auf dem Büro L. 1, 2 auf. 9146

Gleichzeitig wird zur Jahresversammlung der zur Handelskammer Wahlberechtigten in den Sitzungssaal der Handelskammer Mannheim L. 1, 2 eingeladen auf Donnerstag den 29. September 1927 nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung 1926 mit Entlastung des Rechners.
2. Vorlage und Genehmigung des Voranschlags 1927.
3. Wahl dreier Rechnungsprüfer.

Die Handelskammer:
Der Vorsitzende: Der Kassier:
Venzl. Dr. Blauheim.

Pelzwaren

Jacken, Mäntel, Skunkse, Wölfe, Füchse, Besätze usw. zu den billigsten Preisen. Reparaturen und Umarbeitungen sachmännisch und billig. Zahlungsvereicherung.

M. Geng
Waldhofstr. 6
(Mühlplatz, Haltestelle der Linien 2, 3 u. 7.)
Tel. 21717.

Seltene Gelegenheit!

3 echte Juma Teppiche

je ca. 2 1/2 x 3 1/2 m 525.—
à RM.

BRYM
Hilfsbahnstraße 1
am Fischerplatz.
Perser-Deutsche Teppiche, 9180

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 16. September 1927, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 6, 2 gegenbare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Personentransportwagen 4 Zylinder, 1275 cc. Götting-Deutz, Paris-Voson, Verfertigung findet bestimmt statt.

Mannheim, den 13. September 1927.
Gerninger, Gerichtsvollzieher.

Drucksachen Industrie

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. 6. 2

Offene Stellen

Vertreter

zum Besuch von Geschäften und Privaten bei hohem Verdienst für dauernd gesucht. 9544 Herren, welche Energie, Ausdauer und gute Umgangsformen besitzen, wollen sich mit Ausweis-papieren vorstellen zwischen 2 u. 4 Uhr im Schloßhotel.

Dieser Tagelohnbandlung sucht zum baldigen Eintritt 81245

Lehrling

Best. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. B. L. 66 an die Geschäftsstelle erbeten.

Wir suchen für sofort oder später für unser erweitertes Atelier einige tüchtige

Jacken- und Tailen-Arbeiterinnen

die schon in beiden Näh-Ateliers tätig waren und dies durch Zeugnisse belegen können. Persönliche Vorbesprechung bei 9172

H. S. Wolff & Co.
Haus eleganter Damenmoden
Tel. 33 895. Mannheim C. I. 1.

Reisungsfähiger Zeitstreifenverlag sucht für Reisevermittlung tüchtigen, gewand. u. un.

Oberreisenden

(einkl. mit Kolonne) in Dauerstellung. Angeb. unt. Y K 198 an die Geschäftsst. 9178

Wir suchen am Plage sucht sofort tücht.

Kaufmann

unter 25 Jahren mit Armaturen vertraut und im Zeichnen bewandert, möglichst mit Oberstudienreise. Ge239

Angebote unter M M X 4683 an Al-Hausenstein & Vogler, Mannheim.

Tüchtiger Möbelbeizer

für selbständige Dauerstellung von hohem Möbelhaus ver sofort gesucht. Angebote unter Z V 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9178

Wir suchen für sofort oder später einige, jüngere, tüchtige

Verkäuferinnen

Bewerberinnen sind schriftlich unter Beifügung von Bild und Zeugnisabschriften oder persönlich zu richten an

H. S. Wolff & Co.
Haus eleganter Damenmoden
Tel. 33 895. Mannheim C. I. 1.

zum Verkauf von Herden u. Ferkeln usw. sofort gesucht. Voranstellen: 9571

Fabrikneidertage der Herbstfabrik Anton Weber, Gillingen, Mannheim, Schwanenstraße 28.

Reisender

bei hoher Provision gesucht. Karl Wacker, Forstheim 2 9584

Verreter

Suche wahlberechtigten jungen Mann mit guter Schulbildung und guten Zeugnissen zur Erlernung des Denzistenberufes. Angeb. unter C M 93 an die Geschäftsst. 9545

Für alle vorstehenden Büroarbeiten, tüchtigen

Fräulein

gesucht. Angebote unt. C X 3 a. d. Geschäftsstelle des Bl. 9570

Wir suchen für sofort oder später einige, jüngere, tüchtige

Alleinmädchen

das selbständig kochen kann u. gute Zeugn. hat. Vorausstellen am 10-11 und 2-4 Uhr 9587 M 7. 28. 11.

Suchen wir, ehrliches

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt m. einem Kind für sofort od. spätest. 1. Okt. 9426

Reußh. Tücherer, 9. Dr. Gerd Rämmerer.

Radio
Apparate-Zubehör
Radiohaus D 4.1
gegründet d. 5.10.1920

Wer würde ein neugeborenes Kind als Eigen annehmen? Zuschrift. unt. C. L. 91 an die Geschäftsst. 94259

Teilhaber

mit 2-300 M. A. A. von einem nachweisb. gut. Unternehmen gesucht. Verf. Ang. u. C U 100 an die Geschäftsst. 95681

Alleinmädchen

das kochen kann und in allen Hausarbeiten gründl. bewandert ist, vor 1. Okt. od. spätr. gesucht. Nur Mädchen, die in guten Häusern waren u. über prima Jahreszeugnisse verfügen wollen ist. melde. nur von 2-5 Uhr. Adresse in der Geschäftsst. 9575

Gesucht auf 1. Okt. in kleinen Haushalt ein tüchtiges

Alleinmädchen

das selbständig kochen kann u. gute Zeugn. hat. Vorausstellen am 10-11 und 2-4 Uhr 9587 M 7. 28. 11.

Suchen wir, ehrliches

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt m. einem Kind für sofort od. spätest. 1. Okt. 9426

Reußh. Tücherer, 9. Dr. Gerd Rämmerer.

Alleinmädchen

das kochen kann und in allen Hausarbeiten gründl. bewandert ist, vor 1. Okt. od. spätr. gesucht. Nur Mädchen, die in guten Häusern waren u. über prima Jahreszeugnisse verfügen wollen ist. melde. nur von 2-5 Uhr. Adresse in der Geschäftsst. 9575

Gesucht auf 1. Okt. in kleinen Haushalt ein tüchtiges

Alleinmädchen

das selbständig kochen kann u. gute Zeugn. hat. Vorausstellen am 10-11 und 2-4 Uhr 9587 M 7. 28. 11.

Suchen wir, ehrliches

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt m. einem Kind für sofort od. spätest. 1. Okt. 9426

Reußh. Tücherer, 9. Dr. Gerd Rämmerer.

